

EuroDuaLE

INTELLECTUAL OUTPUT 1

**Analyse des Arbeitskräftebedarfes
und die Erstellung einer Roadmap
für die Mobilität von jungen
Menschen in Europa**

EuroDuaLE

INTELLECTUAL OUTPUT 1

Analyse des Arbeitskräftebedarfes und die Erstellung einer Roadmap für die Mobilität von jungen Menschen in Europa

Die Unterstützung der Europäischen Kommission zur Erstellung dieser Publikation bedeutet keine Billigung der Inhalte, die nur die Sichtweisen und Meinungen der Autoren widerspiegeln. Die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Inhalt

1.	Einleitung: Hintergrund und Ziele des Projektes.....	4
2.	Fazit	6
3.	Empfehlungen	8
4.	Roadmap	9

1. Einleitung: Hintergrund und Ziele des Projektes

Die Europäische Kommission hat in der 2020-Strategie deutlich den Willen zu einem intelligenten, nachhaltigen und inklusivem Wachstum formuliert, insbesondere durch deutlich wachsende Investitionen in Hochschulbildung, Forschung und Innovation. Europa braucht zunehmend Menschen mit der richtigen Kombination von transversalen Kompetenzen, digitalen Fähigkeiten, Kreativität und Anpassungsfähigkeit, verbunden mit einem soliden technischem Wissen in dem jeweiligen Fachgebiet. Jedoch beklagen eine wachsende Zahl von Arbeitgebern im privaten und öffentlichen Sektor das Ungleichgewicht und die Lücke zwischen den Fachkenntnissen der Absolventen und den Arbeitsmarktanforderungen. Verstärkt wird diese Problematik durch die Herausforderung bei der Rekrutierung von Mitarbeitern, die diesen ständig entwickelnden Anforderungen entsprechen (Skills Mismatch).

Hochschulbildungsprogramme fallen zu häufig hinter die Anforderungen der Wirtschaft im Allgemeinen und den spezifischen Anforderungen für neu entstehende Karrierewege zurück. Eine hohe Jugendarbeitslosigkeit, auch unter hochqualifizierten jungen Erwachsenen, ist das Ergebnis einer solchen Entwicklung, die im südlichen Europa besonders dramatisch ist.

Diese hohen Arbeitslosenquoten verbunden mit den auftretenden Defiziten zwischen den Fähigkeiten (erworben durch die traditionelle Ausbildung) auf der einen Seite und den Bedarfen auf der anderen Seite bedürfen eines dringenden Handelns. Um die Situation und die Integration von jungen Menschen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern, ist es notwendig diese Lücke (Skills Mismatch) zu schließen.

In diesem Zusammenhang scheinen Duale Ausbildungsprogramme das Potenzial zu haben, um die Arbeitsmarktfähigkeit von jungen Leuten wesentlich zu verbessern. Durch die Verbindung von theoretischen Lernen und der praktischen Anwendung und der Arbeit und Teilnahme an tatsächlichen Arbeitssituationen in den Ausbildungsprogrammen können Qualifikationslücken geschlossen werden.

Andererseits scheint die Arbeitsmobilität eine weitere Antwort auf die hohen Arbeitslosenzahlen zu sein, da diese einen positiven Einfluss auf den Arbeitsmarkt hat, indem sie hilft die hohe Arbeitslosigkeit in einigen europäischen Regionen und den Fachkräftebedarf in anderen europäischen Regionen auszugleichen. Nicht zuletzt deswegen fördert die Europäische Union die Arbeitsmobilität indem sie Hürden abbaut und ebenso hilft Arbeitssuchende und Arbeitgeber zusammenzubringen.

Das Ziel des Projektes EuroDuaLE ist es, diese beiden Ansätze, die duale Ausbildung und die internationale Arbeitsmobilität, zu verbinden und diese zu einem strategische Handlungsoption werden zu lassen.

EuroDuaLE hat zum Ziel, **den Weg für transnationale Kooperationen zur Entwicklung von integrierten transnationalen dualen Ausbildungsrahmen und dualen Ausbildungsprogrammen in der Hochschulbildung zu ebnet.** Dies soll zum einen durch die Verbreitung des „Ausbildungsansatzes“ (oder im Allgemeinen des Ansatzes des

arbeitsorientierten Lernens) in den EU-Mitgliedsstaaten geschehen. Andererseits soll durch die Integration von neuen Lehrplänen, verbundenen Ausbildungen, betriebliche Weiterbildungen und geografischer (um Hochschulstudierenden die Möglichkeit zu geben, einen Teil ihrer Ausbildung in einem ausländischen Unternehmen zu machen) und virtueller Mobilität die Hochschulausbildung von jungen Studierenden verbessert werden. Die Zusammenarbeit mit Unternehmern und Arbeitgebern und die Nutzung der Potentiale neuer ICT-Lösungen spielen hierbei eine wichtige Rolle.

In einem ersten Schritt analysiert das Projekt EuroDuaLE daher die Rahmenbedingungen in denen ein Konzept für ein Europäisches duales Ausbildungsprogramm entstehen kann und welche Aspekte Berücksichtigung finden müssen, um eine erfolgreiche Implementierung des EuroDuaLE-Modells zu gewährleisten.

2. Fazit

Einerseits ist die Lernmobilität mit dem Ziel neue Fähigkeiten aufzubauen eine der grundlegenden Wege, wie junge Menschen ihre zukünftige Arbeitsmarktfähigkeit als auch ihre persönliche Entwicklung stärken können. Die Lernmobilität wird durch die Europäische Union unterstützt und ist in den Mitgliedsstaaten (eingeschlossen in den Staaten, die in diesem Bericht betrachtet wurden), die für die Umsetzung der EU-Mobilitätsprogramme verantwortlich sind, gut entwickelt.

In **Deutschland** wird die Mobilität als Teil der Ausbildung und der Weiterbildung im Bildungssystem immer wichtig und eine steigende Anzahl junger Menschen geht ins Ausland, um das eigene Wissen weiter auszubauen und neue Kompetenzen zu entwickeln. Dennoch ist die Mobilität im Hochschulbereich mehr verbreitet als im Berufsbildungssystem, obwohl es seit 2005 möglich ist, an einen integrierten Auslandsaufenthalt während der Ausbildung teilzunehmen. Der Grund für die höhere Anzahl der Mobilität im Hochschulbereich könnten die Bologna-Regularien sein, die auf das ECTS-System aufbauen. Diese vereinfacht die Anerkennung von ausländischen Modulen in das Studienprogramm der Heimatuniversität.

In **Großbritannien** können junge Menschen innerhalb ihrer Aus- und Weiterbildung ebenso ins Ausland gehen. EU-Mobilitätsförderprogramme sind eingeführt, es scheint aber so, dass die Regierung bisher keine klare Strategie zur Bewerbung von inländischer und internationaler Mobilität besitzt.

Belgien bietet eine große Anzahl von verschiedenen Weiterbildungen und arbeitsorientierten Ausbildungsprogrammen. Diese wurden mit dem Ziel eingeführt, die Integration von jungen arbeitslosen Menschen zu verbessern. Auch wenn die Mobilität bereits bekannt ist, ist deren Einführung weiter im Aufbau.

Andererseits scheint, auf der europäischen Ebene, **die Arbeitsmobilität oft als der Lösungsansatz gesehen zu werden, um dem Skills Mismatch und dem Arbeitskräftemangel zu begegnen und gleichzeitig die Beschäftigungsmöglichkeiten zu erweitern und einen Ausgleich zwischen den Regionen mit hoher und niedriger Arbeitslosigkeit herzustellen.** Die Europäische Union unterstützt zwar die Arbeitsmobilität, grundsätzlich ist aber festzustellen, dass die generellen Strategien zur Unterstützung und Bewerbung dieser sehr begrenzt sind, gerade auch in Ländern wie **Italien** und **Spanien** (bezogen auf die Länder, die in diesem Bericht untersucht worden sind), in denen eine hohe Arbeitslosigkeit generell und eine hohe Jugendarbeitslosigkeit im Besonderen herrscht. Dies trifft aber auch auf Länder zu, in denen Arbeitskräftemangel herrscht.

In **Spanien** hat die Mobilitätsstrategie bisher keine zentrale Rolle in den Ausbildungsstrategien oder bei der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit eingenommen. Es gibt bisher keine klare Strategie zur Förderung von Jugendmobilität in andere EU-Staaten oder innerhalb Spaniens. Vielmehr sind Mobilitätsbewegungen oft durch die Problematik des Findens von Beschäftigung innerhalb Spaniens verursacht. Die Regierung hat sich dieser Fragestellung

bisher nicht angenommen. Rechtliche Regelungen zu Ausbildung oder Praktika beinhalten bisher keine Aspekte der Mobilität, ebenso keine spezifischen Anreize für die Mobilität von Jugendlichen. Dennoch lassen sich einige nationale und regionale Programme zur Förderung von Mobilität (im Rahmen der Europäischen Jugendgarantie) finden.

Die gleiche Situation finden wir in **Italien**. Mobilität als Maßnahme innerhalb von Praktika und Ausbildungsprogrammen fehlt oder erhält nur wenig Aufmerksamkeit.

Schlussfolgernd muss man konstatieren: Auch wenn die Europäische Union Ziele, Programme und Maßnahmen sowohl zur Stärkung von Lernmobilität als auch zur Unterstützung von Arbeitsmobilität im Allgemeinen und von jungen Menschen im Besonderen eingeführt hat, ist es notwendig den Weg hin zu einem effektiveren System zur Unterstützung der Mobilität einzuschlagen.

3. Empfehlungen

Im Hinblick auf die Entwicklung von transnationalen dualen Ausbildungsprogrammen im Bereich der Hochschulen ist es notwendig duale Ausbildungsprogramme und die Arbeitsmobilität von jungen Menschen zu verbinden. Aufgrund der Transnationalität sind die Koordinierung und weitere Aktivitäten auf Ebene der EU notwendig.

Um die Ziele dieses Projektes und die Entwicklung von transnationalen dualen Ausbildungsprogramme zu unterstützen, sollten die EU-Institutionen und die Mitgliedsstaaten:

- Informationen/Daten zur Arbeitsmobilität und im Besonderen zur Arbeitsmobilität von jungen Menschen, ebenso zur Mobilität aufgrund von Arbeitssuche, arbeitsorientierter Weiterbildungen und Ausbildung, sammeln;
- die Entwicklung von Maßnahmen zur Erhebung und Verbreitung von Informationen/Daten zur Arbeitsmarktentwicklung und zur Prognose von zukünftigen Qualifikationserfordernissen vorantreiben, um so die Entwicklung entsprechender bedarfsgerechter Angebote an den Hochschulen zu ermöglichen;
- die EU-Bevölkerung und die öffentliche Meinung über die Vorteile der Arbeitsmobilität informieren, um damit Ängsten in den Einwanderungsländern zu begegnen, die unter Umständen durch die Erhöhung der Zahl von einreisenden Ausländern vorhanden sind;
- das EURES-System weiterentwickeln, um einerseits den Austausch von Informationen über freie Arbeitsstellen und Arbeitssuchende zu verbessern, um so ein besseres und effizienteres Matching zu ermöglichen und andererseits um solche Dienstleistungen selbst innerhalb der nationalen Grenzen zu fördern;
- die Anerkennung von Berufsqualifikationen verbessern und sichern;
- ein System aufbauen, welches die Anerkennung und Bestätigung von Kompetenzen, die durch nicht-formelle und informelle Lern- und Arbeitserfahrungen entwickelt worden sind, zum Ziel hat;
- die Übertragbarkeit von Sozialversicherungsrechten sichern;
- die Möglichkeiten zum Erwerb und den Schutz von ergänzenden Pensionsrechten verbessern;
- den Erwerb und die Entwicklung von Fremdsprachenkenntnissen unterstützen.

4. Roadmap

Handlungsfeld	Konkrete Maßnahme	Was ist vorhanden?	Was fehlt?	Beteiligte Akteure	Priorität
<p>Evidenzbasierte Informationen für die Entscheidungsfindung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sammeln von Informationen/Daten zur Arbeitsmobilität und im Besonderen zur Arbeitsmobilität von jungen Menschen, ebenso zur Mobilität aufgrund von Arbeitssuche, arbeitsorientierter Weiterbildungen und Ausbildung • Erhebung und Verbreitung von Informationen/Daten zur Arbeitsmarktentwicklung und zur Prognose von zukünftigen Qualifikationserfordernissen, um so die Entwicklung entsprechender bedarfsgerechter Angebote an den 	<ul style="list-style-type: none"> • Daten aus der Eurostat Datenbank zu: <ul style="list-style-type: none"> - Lernmobilität: Zahlen zu eingeschriebenen ausländischen Studierenden (educ_uoe_mobs) - Ad-hoc-Modules 2014: Migration und Arbeitsmarkt (lfso_14) • Vereinbarung zum Europäischen Statistischen System zur 2014 Pilotsammlung von Daten zur Lernmobilität über eine Haushaltsbefragung 	<ul style="list-style-type: none"> • Daten zur Arbeitsmobilität und der Arbeitsmobilität von Jugendlichen (regelmäßig) • Daten zur Mobilität in der Berufsbildung • Daten zur arbeitsbasierten Lernmobilität • Implementierung des bestehenden Vertrages zur Datensammlung zur Lernmobilität • Datensammlung zu erwartenden Arbeitskräftebedarfen 	<ul style="list-style-type: none"> • Europäische Kommission • Mitgliedsstaaten • Europäisches Statistisches System 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung einer Taskforce zur Verbesserung der Datenbasis für die Arbeitsmobilität • Identifizierung von Zielen zur zeitnahen Verbesserung • Einigung auf einen Implementierungsansatz und eines Finanzierungskonzeptes

	Hochschulen zu ermöglichen;				
Bewusstsein für und Attraktivität von Mobilität innerhalb Europas	<ul style="list-style-type: none"> • Informierung der EU-Bevölkerung und der öffentliche Meinung über die Vorteile der Arbeitsmobilität informieren, um damit Ängsten in den Einwanderungsländern zu begegnen, die unter Umständen durch die Erhöhung der Zahl von einreisenden Ausländern vorhanden sind; 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinzelte Mobilitätsförderkampagnen • Flyer und Informationen um junge Menschen für eine Lernmobilität innerhalb der EU zu ermutigen • Stereotype zu Lern- und Arbeitsauslandsaufenthalten, ohne Berücksichtigung heutiger Bedingungen (ICT, Reisegewohnheiten, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine durchgehende und überzeugende Kampagne zur Schaffung eines Bewusstseins für die Wiedereinführung eines Europäischen Binnenmarktes, die ebenso die Vorteile der Arbeitsmobilität (insbesondere auch für Jugendliche) für den Einzelnen und für die Gesellschaft verdeutlicht 	<ul style="list-style-type: none"> • European Commission • Member States 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbinden der Medien zur Wiederaufnahme einer Debatte über (Jugend-) Arbeitsmobilität und arbeitsbasierten Lernen in Europa • Eine koordinierte Kampagne zur Erhöhung der Sichtbarkeit/Bedeutung unter den relevanten Institutionen der EU und der Mitgliedsstaaten
Unterstützung der Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Weiterentwicklung des EURES-System, um einerseits den Austausch von Informationen über freie Arbeitsstellen und Arbeitssuchende zu verbessern, um so ein besseres und effizienteres Matching zu ermöglichen und 	<ul style="list-style-type: none"> • EURES System • ERASMUS Abteilungen an Hochschulen und deren Unterstützungsangebote für Gaststudierende 	<ul style="list-style-type: none"> • Mehr Kooperation zwischen nationalen Arbeitsagenturen • Verbesserte Bewerbung des EURES systems durch die nationalen Arbeitsagenturen und die EURES Berater 	<ul style="list-style-type: none"> • Europäische Kommission • Mitgliedsstaaten • EURES Berater 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkung von EURES und vollständige Unterstützung durch die Mitgliedsstaaten • Integration von Mobilitätsunterstützungsangebote für Studierende und junge Arbeitssuchende,

	andererseits um solche Dienstleistungen selbst innerhalb der nationalen Grenzen zu fördern;		<ul style="list-style-type: none"> • Mobilitätsunterstützungsmaßnahmen 		Schaffung von Synergien zwischen lokalen ERASMUS Büros und nationalen Arbeitsagenturen
Politische Integration	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der Anerkennung von fachlichen Qualifikationen • Entwicklung eines Systems der Anerkennung und der Bestätigung von Kompetenzen, die durch nichtformelles und informelles Lernen erworben wurden • Sicherung der Übertragbarkeit von Sozialversicherungsrechten • Verbesserung der Möglichkeiten zum Erwerb und den Schutz von ergänzenden Pensionsrechten • Unterstützung für den Erwerb und die Entwicklung von Fremdsprachenkenntnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Politikansätze in der EU und den Mitgliedsstaaten, die jungen Arbeitern und Arbeitssuchenden es nicht ermöglichen einen geeigneten Weg bei bestehenden Möglichkeiten zu finden • Begrenzte Anerkennung von Credits und Qualifikationen trotz Verknüpfungen zu Aufgaben zu EQF, die von den Mitgliedstaaten durchgeführt worden sind • Verschiedene Politikansätze zur Übertragbarkeit von Pensionsansprüchen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Systemansatz für eine Politik, die eine innereuropäische Arbeitsmobilität unterstützt (Beschäftigung, Krankenversicherung, Berufsqualifikationen und Ausbildung, EQF, Anerkennung und Bestätigung von Kompetenzen, Sozialversicherung, Fremdsprachenlernen etc.) • Eine europäische Politik für Mehrsprachigkeit auf Arbeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle EU Institutionen • Mitgliedsstaaten • Sozialpartner • Interessenvertreter 	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer Arbeitsgruppe, in der Vertreter der EU Institutionen und der Mitgliedsstaaten eine gemeinsamen Relaunch der zwischeneuropäischen Mobilität entwickeln, dies soll parallel zu den Anstrengungen geschehen, die derzeit aufgrund der zusätzlichen EU-Migration vorgenommen werden

